

Rezensionen – Recensions – Recensioni

Meile Miryam, Alleinerziehung im Familien- und Sozialrecht. Unter Berücksichtigung der Rechtslage in Frankreich und Deutschland, Schulthess, Zürich 2005, ISBN 3-725-54969-9, 338 Seiten, broschiert, CHF 69.–.

In allen Industrienationen, insbesondere auch in der Schweiz und in Deutschland, ist in den vergangenen Jahrzehnten im Zuge der Pluralisierung der familialen Lebensformen eine signifikante Zunahme von Einelternfamilien zu verzeichnen. Dabei steigt nicht lediglich die Zahl der Alleinerziehenden nach einer Ehescheidung, sondern es wächst auch die Gruppe derer, die sich dafür entscheiden, ihr Kind/ihre Kinder von Geburt an alleine grosszuziehen, und dies sind neben Frauen auch vermehrt Männer.

Alleinerziehende sind – wie verschiedene Armutsstudien belegt haben – einem wesentlich höheren Armutsrisiko ausgesetzt als andere Segmente der Bevölkerung. Von daher ist es von zentraler Bedeutung, wie eine Rechtsordnung die bei Alleinerziehung auftretenden Mehrkosten durch familien- und sozialrechtliche Transferleistungen zu kompensieren sucht. Diesen Fragen wendet sich die Autorin rechtsvergleichend unter Berücksichtigung auch der Rechtslage in Frankreich und in Deutschland zu.

Die Arbeit gliedert sich in vier Teile. Nach einer Darstellung der Merkmale und Erscheinungsformen von Einelternfamilien, die auch umfangreiche statistische Hintergründe für diese Lebensform liefert, wendet sich der zweite Teil dem familienrechtlichen Schutz Alleinerziehender und ihrer Kinder zu. Im Vordergrund stehen hier mögliche Unterhaltsansprüche des Kindes einerseits sowie der allein erziehenden Person andererseits. Gerade hier weist das schweizerische Recht noch erhebliche Defizite auf, die die Autorin mit erweiterten Unterhaltsansprüchen des Kindes beheben will. In einem dritten Teil werden die sozialversicherungsrechtlichen Ansprüche, spezifische Sozialleistungen an Alleinerziehende, sozialhilferechtliche Ansprüche sowie schliesslich die Einrichtungen zur Tagesbetreuung verglichen und kritisch gewürdigt. Auch hier zeigt sich, dass der Abdeckungsgrad an familienexternen Kinderbetreuungsmöglichkeiten in der Schweiz nach wie vor als äusserst niedrig zu bezeichnen ist. In einem letzten Teil untersucht die Autorin das Zusammenspiel von staatlichen Leistungen und Eigenleistungen der allein erziehenden Personen, wobei ein besonderes Schwergewicht auf die Frage der Zumutbarkeit einer Erwerbstätigkeit gelegt wird.

Insgesamt handelt es sich um eine die rechtlichen Probleme der Einelternfamilien im Bereich des Familien- und Sozialrechtes umfassend abdeckende Arbeit, die allen, die mit Ein-Eltern-Familien praktisch aber auch von rechtspolitischer Seite her befasst sind, zur Lektüre empfohlen werden kann.

Prof. Dr. Ingeborg Schwenzer, LL..M., Basel